

Sechster Jahresbericht

der

K. MUSIKSCHULE

in

MÜNCHEN.

Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1879/80.



München 1880.

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Walt & Sohn.

188

188

18

1

# Darlegung

des in den einzelnen Fächern vorgetragenen Lehrstoffes  
mit Angabe der Lehrer-, Schüler- und Stundenzahl.

(Dauer des Schuljahres 10 Monate = 40 Wochen.)

Der Unterricht der Schülerinnen ist mit Ausnahme der Ensembleübungen  
(auch III. Chorgesangsklasse) von dem der Schüler getrennt.

## A. Schule der allgemeinen Bildung.

### 1. Deutsche Sprache.

#### 1. Elementarunterricht in 2 Klassen.

*Lehrer:* Georg Schülein.

*Schülerzahl:* Schüler 19, Schülerinnen 3.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* a. Sprachlehre: Die Rechtschreiblehre, die Wort- und Satzlehre. — b. Stilübung: Bearbeitung von Briefen, Anzeigen, Gesuchen, Nacherzählungen, Beschreibungen, Lebensbeschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen in Prosa, Fremdwörterdefinitionen, Abhandlungen und Geschäftsaufsätzen nach vorhergehender mündlicher Behandlung. — c. Lesen: Schönlesen. Lesebuch von Zettl.

#### 2. Höherer Unterricht.

##### Literaturgeschichte in 2 Abteilungen.

*Lehrer:* Dr. Herman von Schmid.

*Schülerzahl:* Schüler 6, Schülerinnen 43.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* I. Abteilung. Einleitung über Literatur und Literaturgeschichte. — Vorbereitender Kurs über die acht Perioden der griechischen Literatur mit Beispielen. — Römische Literatur (begonnen).

II. Abteilung. Die Spuren ältester deutscher Dichtung-Edda. — Charakteristik des Volks und Heldendichtung. — Nibelungen und Kudrun. Höfische und Minnedichtung. — Wolfram von Eschenbach. — Heinrich von Ofterdingen, Gottfried von Strassburg, Walther von der Vogelweide. Sammlungen.

Im Sommersemester übernahm Dr. Ludwig Muggenthaler die Vorträge über Literaturgeschichte.

I. Kurs. Im Allgemeinen wurden die Dichter der

Sturm- und Drangperiode gewürdigt, speziell aber Goethes Leben und Dichtung zum Gegenstande eingehender Erörterung genommen.

II. Kurs. Im Allgemeinen wurden die Dichter der Sturm- und Drangperiode gewürdigt, speziell aber Schillers Leben und Dichtung zum Gegenstande eingehender Erörterung gemacht.

## 2. Allgemeine Schönheits- und Kunstlehre

in 2 Abteilungen.

*Lehrer:* Dr. Herman von Schmid.

*Schülerzahl:* Schüler 6, Schülerinnen 43.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* I. Abteilung. Lehre vom Schönen im Allgemeinen — dessen Unterarten — Kunst und Künste — Baukunst — Bildende Künste — Plastik (Anfang).

II. Abteilung. Tonkunst — Dichtung — Verhältniss und Begriff — Form, Rhythmus, Vers und Versbau, Versarten — Reim und Stabreim. — Dichtungsarten, Epik, Lyrik, Dramatik (Anfang).

Im Sommersemester übernahm Dr. Ludwig Muggenthaler die Vorträge über allgemeine Schönheits- und Kunstlehre.

I. Kurs: Einleitungsweise wurde Begriff und Wesen der Kunst überhaupt erörtert, sodann die Malerei — mit spezieller Berücksichtigung der Geschichte der christlichen Malerei, — endlich die Poesie zum Gegenstand der Erörterung gemacht, und zwar wurden für die theoretische Entwicklung der Lyrik Goethes und Heines Lieder, für das Drama Goethes Dramen, für das Epos Goethes Herman und Dorothea als Exemplifikation zu Grunde gelegt.

II. Kurs: Einleitungsweise wurde Begriff und Wesen der Kunst überhaupt erörtert, sodann die Plastik und die Poesie näher gewürdigt; für die theoretische Erörterung des Epos wurde Klopstocks Messias, für die Lyrik Schillers Lyrik, für das Drama Schillers Dramen als Exemplifikation zu Grunde gelegt.

## 3. Französische Sprache.

*Lehrer:* k. Studienlehrer Josef Steinberger.

*Schülerzahl:* Schüler 15, Schülerinnen 34.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Untere Stufe: Grammatik nach Otto. Obere Stufe: Grammatik nach Otto (Fortsetzung). Lecture: Iphigénie, tragédie par Racine. Kompositionen.

## 4. Geschichte der Musik.

*Dozent:* k. o. ö. Universitätsprofessor Dr. W. H. Riehl.

Vor einem Hörerkreis von 26 Schülern und 37 Schülerinnen wurde in 60 Vortrags- und 10 Lese- und Examinationsstunden gelehrt:

Im Winterhalbjahre 1879/80 und in der ersten Hälfte des Sommersemesters: Geschichte der Instrumentalmusik von

Frescobaldi bis Schumann. Hierzu wurden in besonderen Lesestunden Beispiele am Klavier ausgeführt und erläutert. In der zweiten Hälfte des Sommerhalbjahres 1880: Geschichte der Oper im Grundriss.

## 5. Gymnastik und Anstandslehre.

*Lehrer:* k. Ballettmeister Franz Fenzl.  
*Schülerzahl:* Schüler 23, Schülerinnen 20.  
*Stundenzahl:* wöchentlich 2.  
*Lehrstoff:* Gehen, Grüßen etc., Freiübungen.

## B. Instrumentalschule.

### I. Elementares Klavierspiel.

*Lehrer:* Dr. Franz Barraga.  
*Schülerzahl:* Schüler 32, Schülerinnen 4.  
*Stundenzahl:* wöchentlich 24.

#### I. Lehrstoff: Technik:

- a) mit Anfängern: Erklärung der Konstruktion des Klaviers, Gebrauch des Fingergelenkes, der Handwurzel, korrekte Handhaltung, Ruhe der Arme und des Körpers, Entwicklung der Fingerselbstständigkeit, Erzielung eines schulgerechten Anschlags. Fingerübungen im Umfang einer Quinte, auch mit Daumenaufsatz auf Obertasten zur Kräftigung des vierten Fingers. Dur- und Molltonleitern (letztere erst nur melodisch) durch 1, 2 und 3 Oktaven und zwar geordnet nach Analogie der Applikaturen. Aufsuchen und Anschlag der Dur- und Moll-Dreiklänge in den drei Lagen.
- b) mit Geübteren: Die Moll-Tonleitern harmonisch, ferner alle Tonleitern in Gegenbewegung, in Terzen, Dezimen und Sexten. Gebrochene Accorde (1 Oktave und durch die ganze Klaviatur). Trillerübungen, Doppelschlag und Etüden-spiel.

*Lehrmittel:* Louis Plaidy, Herz, Eggeling, Al. Schmidt; Klavierschulen von Wohlfahrt, Dussek-Pleyel & Kraft, Adam, Cramer und Zöllner, 4 händige Fingerübungen aus Burgmüller. Kanons von Kunz; Diabelli 4 händige Übungsstücke, dessen 4 händige Sonatinen (stillstehende Hand) op. 163. Bertini op. 25. Czerny 100 Übungsstücke, Heft I—III und Schule der Geläufigkeit Heft I—III, Heft IV mit Auswahl. Etuden von Cramer mit Auswahl.

#### II. Lehrstoff: Rhythmik, Phrasirung (Vortrag).

*Lehrmittel:* a) für Anfänger: Kunz, Klavierschule; Haydn, il maestro e scolare (4 händig); Bertini, 12 petits morceaux; Clementi, Sonatinen op. 36, 37; Sonatinen von Dussek, Kuhlau.  
 b) für Geübtere: accentuiertes Tonleiterspiel (Triolen, punktiert etc. etc.) Bertini's Etuden zur Ausbildung des Taktes und Rhythmus op. 97. (à 4 M.) St. Heller, op. 45, 46, 47. Son. von Kuhlau, Ign. Lachner, Clementi, Haydn, Mozart, Steibelt etc. Czerny's Toccata, op. 92, 33, 62. Rondo's von Moscheles, Döhler, St. Heller op. 45, 46, 47.

*III. Leseübungen:* zweihändig und vierhändig: Schüler mit Lehrer und die Schüler unter sich.

- Lehrmittel:* a) für Anfänger: 2 hdge. Stücke aus Klavierschulen; 4 hdge. Sonatinen von Diabelli, op. 24, 32, 33, 37, 38, Kuhlau, Kulenkamp, Clementi etc.  
 b) für Geübtere: 2 hdge. leichtere Variationen von Mozart, 4 hdge. Sonaten (C, D, B), Fantasie in F-moll und Fuge in G-moll von Mozart; dessen Symphonien; einige von Haydn; 1. und 3. von Beethoven; Priestermarsch aus Athalia von Mendelssohn; Ouverturen von klassischen Komponisten; Ries op. 41; Onslow op. 22 Nr. 1 und 2; Schubert op. 121 etc. — Übung des Transponierens mit Gesangsschülerinnen und Violinschülern in den Solfeggien von Concone und Aprile, ferner in den (leichteren) Begleitungen einiger Lieder von Mendelssohn und Schubert.

*Lehrer:* Eugen Lang.

*Schülerzahl:* Schüler 5, Schülerinnen 21.

*Stundenzahl:* wöchentlich 16.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* I. Studium des Technischen:

- a) mit Anfängern: Tonleitern in Dur und Moll. — Czerny, 100 Übungsstücke (mit Auswahl). — Bertini, 25 Etudes faciles, op. 100.  
 b) mit Geübteren: Tonleitern, Dur und Moll in Dezimen und Sexten, Parallel- und Gegenbewegung, grosse, kleine und gebrochene Arpeggien. — Bertini, op. 29, 32. — Czerny, Schule der Geläufigkeit. — Heller, op. 45 u. 46. — Cramer, Etudes. — Kessler, Etudes. — Moscheles, op. 70. — Clementi Gradus ad Parnassum.

II. Studium von Klavierstücken verschiedener Art.

- a) mit Anfängern: Clementi, Sonatinen op. 36, 37 und 38. — Sonaten von Haydn, Mozart, Clementi und Beethoven nach Auswahl.  
 b) mit Geübteren: S. Bach, 6 leichte Präludien. — Händel, 12 ausgewählte Stücke. — Scarlatti, 18 ausgewählte Stücke. — Sonaten von Haydn, Mozart, Schubert, Beethoven, Ph. E. Bach und Weber. — Mozart, Rondo A-moll. — Beethoven, Rondo C- und G-dur op. 51. — Schubert, Impromptus. — Mendelssohn, Lieder ohne Worte (mit Auswahl). Rondo capric. E, Fis- u. A-moll. — Weber, Rondo brill. — Beethoven, Rondo cap. op. 129; Andante favori. — Grieg op. 6 und 7. — J. Raff, capriccio op. 64. — J. Rheinberger op. 5. Drei kleine Konzertstücke. — S. Bach, Wohltemp. Klavier etc.

III. Leseübungen.

- a) mit Anfängern: Clementi, Sonatinen, op. 37, 38. — Bertini, Etudes, 4-händig. — Clementi und Mozart, Sonaten, 4-hdg.  
 b) mit Geübteren: Haydn, Mozart, Clementi: Sonaten. — Haydn, Mozart, Beethoven: Symphonien, 4-händig. — Schubert, Märsche, 4-hdg. — Onslow, Sonaten op. 7 u. 22. Mozart, Beethoven, Mendelssohn, Weber: Ouverturen etc.

## 2. Klavier als Spezialfach.

*Lehrer:* k. Professor Carl Baermann jun.

*Schülerzahl:* Schüler 7, Schülerinnen 14.

*Stundenzahl:* wöchentlich 18.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* I. Technische Studien. Sämtliche Dur- und Moll-Tonleitern — harmonisch und melodisch — in Oktaven, Terzen, Sexten und Gegenbewegung mit und ohne Rhythmus. Sämtliche Tonleitern in Doppelterzen. Arpeggien in allen Tonarten (Drei- und Vierklängen). Accordübungen in allen Tonarten. Verschiedene technische Studien zur Ausbildung des Finger- und Handgelenkes.

II. Etuden und Studienwerke. Czerny, „die Schule der Geläufigkeit“, 3 Hefte. „Die Kunst der Fingerfertigkeit“ Heft 1 u. 2. — Bertini, Etuden op. 29. — Schmitt Al., Exercices préparatoires. — Cramer, Etuden (Bülow-Ausgabe). — Moscheles, Studien op. 70. — Clementi, Gradus ad Parnassum (Tausig-Ausgabe). — Chopin, Etuden op. 10 u. 25. — Kullak, Oktavenschule, Heft 1 u. 2. — C. Baermann jun., Etuden op. 4.

III. Praeludien und Fugen, Variationen, Fantasien, Sonaten, Konzerte etc. etc. Bach, J. S., 12 kleine Präludien. 15 zwei- und dreistimmige Inventionen. Französische Suiten Nr. 1, 2, 3, 5 u. 6. Englische Suiten Nr. 2, 3 u. 4. Partiten Nr. 1, 2, 3, 4 u. 5. Suite E-moll. Toccaten in C- und D-Moll. Fantasia con Fuga in D. Fantasia chromatique. Präludium, Fuge und Allegro in Es. Fugen in A- und E-Moll. Fuge in C-Dur. Konzert D-Moll mit Quartettbegleitung. Das wohltemperirte Klavier (Kroll-Ausgabe). — Händel, Suiten in E- und Fis-Moll. — Scarlatti, Sonaten in G, D und G. — Sonaten von Haydn, Mozart, Clementi und Beethoven. — Mozart, Gigue in G. Sonate in A-Dur für Violine und Klavier. Konzerte in D- und C-Moll. — Beethoven, 32 Variationen. Variationen in Es op. 35. Neun und sechs Variationen in A- u. G-Dur. Zehn Variationen in B. Konzert für Klavier, Violine und Cello in C op. 56. Konzerte für Klavier mit Orchester in G- und Es-Dur. — Weber, Momento capriccioso op. 12. Sonate C-Dur op. 24. Rondo in Es op. 62. — Hummel, Rondo in Es op. 11. Fantasie op. 18. Sonate Fis-Moll op. 81. Konzert As-Dur op. 113, 1. Satz. — Schubert, Trio B-Dur op. 99. — Mendelssohn, Rondo capriccioso op. 14. Fantasie Fis-Moll op. 28. 6 Praeludien und Fugen op. 35. Etude A-moll op. 104. Serenade und Allegro gioioso op. 43, mit Orch. Konzert G-Moll. Schumann R., „Kreisleriana“ Nr. 1, 2 u. 3. Humoreske, op. 20. Sonate G-Moll op. 22. — Chopin, Bolero op. 19. Nocturne op. 27 Nr. 2. Valse As-Dur, op. 42. Tarantelle op. 43. — Liszt, Etude de Konzert Nr. 3. Paganini-Etuden Nr. 2 und 3. Rhapsodie hongroise Nr. 11. „Ricordanza“. Legende, „der heil. Franziskus auf den Wogen schreitend.“ Konzert Es-Dur mit Orch. — Brahms, Variationen u. Fuge über ein Thema von Händel. — Zenger, Sonate zu vier Händen, As-Dur op. 33. — Rheinberger, Toccatina G-Moll op. 19. Präludium und Fuge op. 33 in H. Konzert, As-Dur op. 94 mit Orch. — Thuille, Sonate für Violine und Klavier. (Manusk.)

*Lehrer:* Hans Bussmeyer.

*Schülerzahl:* Schüler 3, Schülerinnen 18.

*Stundenzahl:* wöchentlich 18.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Technische Übungen: Tonleitern in Oktaven, Dezimen, Sexten, Terzen, Gegenbewegung, Doppelterzen, Doppelsexten, Doppeloktaven. Accorde, Arpeggien etc. Etudenwerke von Cramer, Clementi, Kessler, Moscheles, Bärmann, Henselt, Chopin, Rubinstein, Kullak und Liszt.

Vortragsstücke: Bach, zwei- und dreistimmige Inventionen, Suiten, Toccaten und das wohltemperirte Klavier. — Bach Ph. Em., Sonaten. — Händel, Suiten. — Scarlatti. 18 Stücke, herausgegeben von Bülow. — Clementi, Sonaten. — Mozart, Sonaten, Fantasien, Variationen und Konzerte. — Beethoven, Variationen, Sonaten, Konzerte. — Schubert, Sonaten, Impromptus, Fantasien. — Weber, Sonaten, Konzerte. — Hummel, Sonaten, Konzerte. — Mendelssohn, Capriccios, Fugen, Variationen, Lieder ohne Worte, Konzerte. — Schumann, Fantasiestücke, Carneval, Noveletten-Arabeske, Romanzen, Konzert. — Chopin, Nocturnes, Impromptus, Walzer, Mazurken, Konzerte, Rondo für zwei Klaviere, Balladen. — Liszt: Rhapsodien, Consolations, Soirées de Vienne, Années de pélerinage. — Raff, Suiten. — Bargiel, Suite op. 31. — Rheinberger, Sonate op. 99.

*Lehrer:* Dr. Aug. Scheuermann.

*Schülerzahl:* Schüler 4, Schülerinnen 17.

*Stundenzahl:* wöchentlich 18.

*Lehrstoff und Lehrmittel:*

### I. Technische Uebungen.

- 1) *Scalen.* Sämtliche Durscalen, harmonische und melodische Mollscalen mit allen Nebenscalen in gerader Bewegung, in Intervallparallelen und Gegenbewegungsformen, mit Einschluss aller Rhythmen- und Betonungsweisen (Duolen- bis Septolenfiguren, punktierten, synkopischen, pausierten, gemischten Rhythmen), aller Anschlagsarten des legato und staccato (Hand und Fingergelenk), aller dynamischen Schattierungen (*cresc. decresc. sf.*) und Schnelligkeitsgrade etc. Scalen mit wiederholten Tastenschlägen, mit Trillerübungen, in gebrochenen Intervallen, von einem Tone aus gebildet, durch alle Tonarten ausweichend, überleitend geführt, chromatische Scala etc.
- 2) *Drei- und Viergriffe.* Sämtliche Haupt- und Nebendreiklänge, Dominant- und Nebenvierklänge gebrochen, in gerader Bewegung und Gegenbewegung, in allen Verwechslungslagen und Intervallparallelen, Anschlags- und Betonungsformen, Accordbrechungsarten, von einem Tone aus gebildet, durch alle Tonarten geführt in ausweichenden, überleitenden Formen etc.
- 3) *Doppelgriffe.* Scalen in Doppel-Oktaven, -Terzen, -Sexten und in anderen Intervallkombinationen, gebunden, gestossen; feste Intervall- und Accordanschläge in verschiedenen diatonisch oder chromatisch fortschreitenden Figuren oder in sprungweise nach Accordreihen gebildeten Formen etc. Bei allen vorhergehenden Uebungen Rücksicht auf Tastenverhältnis, Fingersetzung, Unter- und Uebersatz, auf Vorzeichen, Versetzungs- und Leitstufen, auf das Tonerkennenlernen. Methode von Dr. Aug. Scheuermann (Manuskript).

Die weiteren Uebungsformen der Klaviertechnik bestehen aus Intervall-Brechungen und Anschlägen, aus scalenartigen und drei- oder viergriffartigen Figuren, ferner aus Doppelgriffen und festen Accorden, welche besondere technische Aufgaben darstellen. Solche entstehen durch chromatische Veränderungen, durch Ton-Wiederholungen oder -Auslassungen, durch zurückgreifende oder mit Zwischennoten gebildete Figuren, endlich durch liegenbleibende Töne, durch Sprünge, Spannungen und Weitgriffe; solche bezwecken das Zusammenziehen, Uebergreifen, Auslösen der



Hände oder betreffen bestimmte Verzierungs- und Rhythmen-Arten: alle diese Uebungsformen wurden geübt an Studienwerken von Cramer, Clementi, Kessler, Moscheles, Schumann, Chopin, Liszt, Henselt, Plaidy, Bärmann, Rubinstein.

## II. Vortragsübungen.

Übungen zur Entwicklung des Vortrags, als der sowohl den technischen Anforderungen als auch allen geistigen Seiten des Kunstwerkes, den rhythmischen und harmonischen, thematisch-formellen und seelischen Beziehungen desselben entsprechenden Darstellung. Rhythmische und harmonische Schwierigkeiten: Bestimmung und Festhaltung des Zeitmasses, Präzision in der Einteilung und im Anschlagen komplizierter rhythmischer Formen; bewusstes Auffassen der harmonischen Erscheinungen, der modulatorischen Wendungen und der Stimmführungen. Betonung alles modulatorisch Wichtigen.

Thematisch-formelle Durchbildung des Vortrages: Phrasierung und Vortragsgliederung nach Einschnitten, Sätzen (Hauptsätzen, Nebensätzen, Seitensätzen etc.) und nach Abschlüssen; klar abgrenzende Wiedergabe der Themen und Motive, aus denen sich ein Tonwerk entwickelt und Ausprägung des thematischen Zusammenhanges bei der weiteren Entwicklung und Verbindung dieser Motive, bei der Steigerung und Durcharbeitung des Satzes. Dynamische Schattierungen und Ausdrucksweisen: Mannichfaltigkeit, Wechsel, Kontrast der Stärkegrade, ausdrucksgemässe Anwendung des An- und Abschwellens, sowie aller sonstigen verschiedenen Anschlagsveränderungen, Klangabstufung je nach dem Stimmenverhältnisse (bei thematischen oder figurierenden, bei fugierenden oder imitierenden Stimmen, bei Gegenstimmen oder blosser Begleitung); taktliche und deklamatorische Accentuation (Phrasen, Perioden- und Melodienaccent); gesänglich schöne und seelisch empfundene Wiedergabe des Kantilenenwesens, Belebung und Steigerung im Ausdrücke bis zur stilvoll einheitlichen Auffassung. — (Übungen im Memorieren, Transponieren und Lesen). — Erklärung der Vortragszeichen, Verzierungs- und Fingersetzungsarten, Hinweis auf Thematik und Stimmengang, Harmonie und Modulationsordnung, Formenbau und Satzgliederung bei den dem Unterrichte zu Grunde gelegten Klavierliteraturwerken von: Haendel, 12 Clv. St., Suite E-dur etc. — Bach: 2 und 3-stimmige Inventionen, Engl. Suite (a-moll), frz. Suite, Gavotten, Gigue B-dur, Wohlt. Kl. etc. — Scarlatti: Klv. St. — Haydn: Konz. D-dur, Trio E-dur, Flöt. Son. G-dur, Son. C, G, Es-dur (2), cis-moll. — Clementi: Son. C-dur, g- und h-moll, op. 36, 37, 38. — Mozart: Konz. d-moll, Trio (Clar.) Es-dur, Viol. Son. e-moll, Es-dur, Son. F, B-dur, c-moll (Fant.) Fant. C-dur, e-moll, Rondo a-moll, Var. F-dur. — Beethoven: op. 2, 7, 10, 13, 14, 22, 26, 27, 28, 31, 33, 37, 39, 49, 51, 53, 79, 89, 97, 101, 119, 129, Var. G-, D-, F-dur etc. — Louis Ferdinand (Prinz): Quart. fmoll. — Dussek: op. 50, 62. — Hummel op. 9, 55, 81. — Field: Noct. (3), Kav. etc. — Weber: op. 8, 12, 39, 62, 65, 70, 72. — Hauptmann: Viol. Son. F, G-dur. — Moscheles, op. 49. — Schubert: op. 90, 94, 112, 142. Sonaten A-moll (2), B-Dur. — Mendelssohn, op. 5, 7, 14, 16, 28, 45, 72 etc. — Lieder ohne W. — Schumann, op. 12, 14, 15, 26, 68, 99, 118, 124. — Chopin, op. 11, 21, 28, 29, 49, 57, 62, 64, 66. — Noct. G-, B-moll, Es-, E-, H-dur, Valses Es-, As-dur, A-moll, Maz. B-dur, H-moll etc. —



Liszt: Polon. E-dur, Rhapsodie Fis-dur, Venezia e. N., Galopchr., Romance G-dur, Schlittschutanz, Ave M., Valses-Capr., 2 u. 3 Konz. Et. — Hiller, Impr. — Thalberg, op. 72, Rom. B-dur, Graziella. — Döhler, op. 39. — Henselt, op. 15. — Heller, op. 46. — Gade, Viol. Son. A-dur. — Kirchner, op. 7. — Raff, op. 79, 135. — Reinecke, op. 47. — Schulhoff, op. 17. — Rubinstein, op. 70. — Brahms, op. 15. — Bendel, op. 140. — Rheinberger, op. 8. 12.

### 3. Orgel

in 2 Klassen.

*Lehrer:* k. Hofkapellmeister und Professor Josef Rheinberger und k. Musikdirektor Otto Hieber.

*Schülerzahl:* 15.

*Stundenzahl:* wöchentlich 8.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* I. Klasse. Orgelschule von Herzog. — Trios von Rheinberger. — Lehre der Registrirung.

II. Klasse. Orgelwerke von Bach, Händel, Mendelssohn, Buxtehude etc. Aeltere und neuere Kompositionen in Auswahl. — Partiturlesen. — Bezifferte Bässe. — Kirchen-tonarten. — Freies Präludieren.

### 4. Liturgie.

*Lehrer:* Dr. Franz Barraga.

*Schülerzahl:* 4.

*Stundenzahl:* wöchentlich 1.

*Lehrstoff:* Von den Kulte[n] der alten Völker. Liturgik im römisch-christlichen Kultus. Anwendung der Musik. Der Choral. Erklärung des Missale, Vesperale, Dir. Romanum. — Die daraus hervorgehenden Vorschriften für Kirchenchor-Diregenten und Organisten.

Einzelndurchnahme: Missa solennis — missa pro defunctis — officium defunctorum — vesperae (Antiphonen- und Psalmengesang) — asperges — benedictio candelarum, cinerum, palmarum — hebdomas sacra.

### 5. Streichinstrumente.

Violine.

*Lehrer:* k. Konzertmeister Ludwig Abel.

*Schülerzahl:* 3.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Instruktive Werke. Abel, Mechanische und technische Uebungen. — 30 Etuden, 25 Etuden I. Theil. — David, Zur Violinschule, op. 45 1. und 2. Heft. — Dont, Vorübungen zu Kreutzer's Etuden, op. 37. — Fiorillo, 36 Capricen. — Rode, 24 Capricen. — Viotti, Konzerte in G-dur und A-moll Nr. 28.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Franz Brückner.

*Schülerzahl:* 10.

*Stundenzahl:* wöchentlich 10.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Abel, Mechanische und technische Uebungen. 25 und 30 Etuden. — Alard, op. 53 L'art moderne, 20 Etudes. Op. 31 Symphonie concertante in G-dur. — Bach, J. S., Sonate in G-moll. — Beethoven, op. 56, Triplekonzert. op. 40 und 50, 2 Romanzen. — Bériot, Violinschule 2. Theil. 3. und 7. Konzert. — Biber, Sonate. — Bruch, op. 42, Romanze. — Corelli, Folies d'Espagne. — David, Violinschule. op. 3, Concertino. op. 5 und 6, Variationen. op. 35, D-moll-Konzert. — Dietrich, op. 30, D-moll-Konzert. — Dont, op. 37, 24 Etuden. op. 35, 24 Etuden und Capricen. — Fiorillo, 36 Studien. — Gaviniés, 24 Etuden. — Kayser, Violinschule. op. 20, 36 Etuden. — Kreutzer, 40 Capricen. 13. Konzert in D-dur. — Mendelssohn, op. 64, E-moll-Konzert. — Molière, op. 21, A-moll-Konzert. — Mozart, B-Es- und D-dur-Konzert. — Paganini, 24 Capricen und Moto perpetuo. — Rode, 24 Capricen. 7 Konzerte in A-moll. Variationen in G- und A-dur. — Rovelli, 12 Capricen. — Rust, D-moll-Sonate. — Spohr, Violinschule, 3 Duette op. 67 und 9. Konzert in D-moll. — Svendsen, op. 6, Konzert. — Vieuxtemps, E-dur und A-moll-Konzert, Réverie, Air varié op. 22, Balade et Polonaise und Fantasia-Appassionata. — Viotti, 23., 28. und 29. Konzert. — Vivaldi, Sonate. — Weber, Rondo Perpetuum mobile.

*Lehrer:* k. Hofmusiker Max Hieber.

*Schülerzahl:* 6.

*Stundenzahl:* wöchentlich 6.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Abel Lud., Mechanisch und technische Uebungen. — Abel Lud., 30 Etuden in den ersten drei Lagen. — Abel Lud., 25 Etuden für vorgerücktere Spieler. — Bériot Violinschule II. Theil. — 1. Konzert D-dur op. 16. — 7. Konzert G-dur op. 76. — Dont, 24 Etuden op. 37. — David, 20 Studien, Moscheles-Etuden bearb. f. Viol. — 6 grosse Etuden op. 9. — Konzert E-moll op. 10. — Fiorillo, 36 Etuden. — Kayser, 36 Etuden op. 20. — Kreutzer, 40 Etuden. — 13. Konzert D-dur. — Rovelli, 12 Caprices einger. v. Singer. — Rode, 7. Konzert op. 9 A-moll. — Andante mit Variationen G-dur op. 10. — Viotti, 23. Konzert G-dur. — 28. Konzert A-moll.

## Violoncell.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Josef Werner.

*Schülerzahl:* 7.

*Stundenzahl:* wöchentlich 6.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Bach, 6 Suiten für Violoncell solo. — Beethoven, Triplekonzert op. 50 und Sonate in A-dur. — Bischoff, Solostücke op. 41. — Cossmann, 5 Konzert-Etuden. — Davidoff, Springbrunnen. — Dotzauer, Etuden op. 123. Heft IV und 24 Etuden op. 155. Heft IV. — Franchomme, 12 Capricen op. 7, I. und II. Heft. — Goltermann (Georg), II. und III. Konzert. — Grützmaier, Technologie des Violoncellspiels op. 38. Heft II. Variationen op. 31. — Kummer, Etuden op. 44. — Lindner, Konzert op. 34. — Popper, Romanze

op. 5. Mazurka op. 12 Nr. 2. 6 Charakterstücke op. 3. — Romberg, 3 Duos für 2 Violoncelle op. 9. Elegie op. 35. — Le Rêve, op. posth. — Servais, Fantasie op. 2 und 4. Caprice op. 3. — St. Saëns, Konzert. — Werner, 10 Etuden. Fantasie in G-moll. Konzert in H-moll.

### Kontrabass.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Joh. Bapt. Sigler.

*Schülerzahl:* 4.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Schule und praktische Uebungen von W. Hause und Bernier. — Concertino für den Kontrabass von W. Hause. — Sämtliche neun Symphonien von L. v. Beethoven. — Konzertarie (per questa bella mano) für Bariton mit oblig. Kontrabassbegleitung von W. A. Mozart. — Verschiedene Strich- und Tonübungen von Montanari.

## 6. Blasinstrumente.

### Flöte.

*Lehrer:* k. Kammermusiker August Freitag.

*Schülerzahl:* 6.

*Stundenzahl:* wöchentlich 6.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Tonbildung, Scalen und Accorde in allen Tonarten. Flötenschulen von A. B. Fürstenau, Th. Sousmann. Studien im Technischen auf Grundlage der Etüden von Th. Böhm, A. B. Fürstenau, Drouet, Metzger, Tershak, Tillmetz. Uebungen im Rhythmus und Lesen auf Grundlage von Duos und Trios von Gebauer, C. Kummer, Berbiguier, Jensen, Fr. Kuhlau, Walkiers. Vortrag in Sonaten und Solopiecen von J. Haydn, W. A. Mozart, L. v. Beethoven, J. S. Bach, Fr. Haendel, L. Spohr, Fr. Kuhlau, Tulou, Louis Maurer, Lobe, Langer.

### Oboe.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Josef Vizthum.

*Schülerzahl:* 5.

*Stundenzahl:* wöchentlich 5.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Tonbildung, Scalen, Ansprache, Verbindung der Töne, reine Intonation. — Oboeschule von Sellner. — Etuden, Duetten, Konzertpiècen, insbesondere Studium von Adagios zur Erzielung eines schönen Tones und Vortrages.

### Klarinette.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Carl Baermann senior.

*Schülerzahl:* 7.

*Stundenzahl:* wöchentlich 6.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Tonbildung, Scalen etc. — Klarinettschule von C. Baermann in fünf Abteilungen. — Baermann Karl: Variationen. Konzert in D-moll, Concert militaire, Konzert in B-moll. Fantaisie orientale, Konzert in B-dur, Konzert

in Es-dur, Fantasie in Es-dur. — C. M. von Weber: Konzertino, Konzert in Fmoll und in Es-dur. Quintett. Fantasie in Es-dur von Heinrich Baermann, Konzert in C-moll von Spohr, Variationen von Spohr.

### Fagott.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Christian Mayer.

*Schülerzahl:* 4.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Tonbildung und Tonansatz auf Grundlage der Romberg'schen Schule, kleine Uebungen von Romberg, kleine Sonaten von Ozi, Etude von Jakoby und Ozi.

### Horn.

*Lehrer:* k. Kammermusiker Franz Strauss.

*Schülerzahl:* 5.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Tonbildung. — Tonumfang. — Sicherheit im Tonansatz. — Ausdauer. — Geläufigkeit. — Vortrag. — Hornschule von Gallay. Uebungsstücke von Gallay und Fr. Strauss. — Solostücke von W. A. Mozart, Beethoven und Fr. Strauss.

### Trompete.

*Lehrer:* k. Hofmusiker Josef Penzkofer.

*Schülerzahl:* 3.

*Stundenzahl:* wöchentlich 3.

*Lehrstoff:* Tonansatz und Tonbildung. — Einfacher, doppelter, dreifacher Zungenstoss. — Binden der Töne. — Technik, Sicherheit und Vortrag.

*Lehrmittel:* Für Anfänger: Kossleck's Schule mit Nebenübungen.

Für Vorgerücktere: Arban's Schule nebst verschiedenen Etuden und Solostücken.

## 7. Harfe.

*Lehrer:* k. Hofmusiker Adolf Lockwood.

*Schülerzahl:* 1 Schülerin, 1 Schüler.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Harfenschule von Oberthür. — Fingertübungen für Klavier von Hallé und kleine Klavierstücke von verschiedenen Meistern, für die Harfe bearbeitet von A. Lockwood. — Sämtliche Etuden von Bochsá. — Solostücke für Harfe von Alvares, Aporumas, Bochsá, Labarre, Godefroid, Oberthür und J. Thomas. — Ferner Kompositionen von Mozart, Spohr, Romberg, Händel etc.

## 8. Pauke.

*Lehrer:* k. Hofpauker Ludwig Mayer.

*Schülerzahl:* 2.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Kenntnis über die Behandlung der Pauke, deren Beschaffenheit, insbesondere der Felle. — Stellung, Stimmung und Spiel. Uebung der vorzüglichsten Figuren von rechts nach links und umgekehrt. Uebungen im Anschlagen zur Erzielung eines weichen, sonoren Tones.

## C. Gesangsschule.

### Chorgesang in 3 Klassen.

*Lehrer:* Max Zenger.

*Schüler-  
Hospitanten-* } *Zahl* insgesamt: 124.

**I. Klasse:** 15 Schüler, 22 Schülerinnen, 10 Hospitantinnen.  
Stundenzahl: wöchentlich 6.

*Lehrstoff:* Elementarmusiklehre. Erklärung der Melodie, des Rhythmus, Taktes, Zeitmasses, sowie der Solmisation nach dem Lehrbuch „Chorübungen der Münchener Musikschule“, I. Stufe, von Wüllner und mit eigenen Erläuterungen. Dur- und Moll-Tonleiter und Tonarten und deren Intervalle. Taktarten, Accentuirung, Synkopen. Bildung der in Dur- und Molltonarten leitereigenen Dreiklänge nebst dem Dominant-septimenaccord, verbunden mit praktischen Treffübungen über dieselben. Uebergehen in die quintverwandten Tonarten. Uebung sämtlicher praktischer Beispiele des obgenannten Lehrbuches und Wiederholung derselben mit besonderer Rücksicht auf Erzeugung eines ästhetischen Gesangstones und richtiges Atemholen. Ausserdem Erprobung des durch vorgenannte Studien gewonnenen Standpunktes an den 11 zweistimmigen Liedern op. 46 von M. Hauptmann.

**II. Klasse:** 6 Schüler, 13 Schülerinnen, 1 Hospitantin.  
Stundenzahl: wöchentlich 6.

*Lehrstoff:* Erklärung der C-Schlüssel. „Chorübungen der Münchener Musikschule“ von Wüllner, und zwar aus denselben: Treffübungen an je ein und demselben Intervallen-Beispiele mit veränderter Vorzeichnung, von C-dur durch alle Dur- und Molltonarten. Zweistimmige Chorsolfeggien nach Schneider, Schelble, Wüllner, Bertalotti, Leonardo Leo, Durante, Scarlatti, Cherubini, Catel, Langle; Erklärung der Kirchentonarten; zweistimmige Bruchstücke mit Text aus Werken von Orlando di Lasso, Hasler, Gumpoltzhaimer, Händel, Seb. Bach, Mozart. Ausserdem Verwendung der vorgeschrittenen Schüler bei den Choraufführungen der III. Classe.

**III. Klasse:** 20 Schüler, 29 Schülerinnen, 5 Hospitanten, 3 Hospitantinnen.  
Stundenzahl: wöchentlich 2.

*Lehrstoff:* Studiert wurden die Seite 35 verzeichneten Chorwerke.

### Sologesang in 4 Klassen.

*Lehrer:* k. Hofsänger und Professor Dr. Martin Härtinger.

*Schülerzahl:* 7 Schülerinnen.

*Stundenzahl:* wöchentlich 12.

**I. Klasse:** Schülerinnen 2. Stundenzahl: wöchentlich 4.

*Lehrstoff:* Anatomische und physiologische Erläuterungen über das Gesangsorgan und die Tonerzeugung, Mundstellung, Tonansatz, Tonbildung, Stimmausgleichung, Behandlung des Atems, Scalen.

**II. Klasse:** Schülerinnen 3. Stundenzahl: wöchentlich 4.

*Lehrstoff:* Weitere Entwicklung des Mechanismus der Stimme und der Atembehandlung, auf- und absteigende Scalen, Ausbildung

der Beweglichkeit der Stimme, Vokalisation und Solmisation, gesteigertere in konkrete Form gebrachte Beweglichkeit, das Aushalten des Tones (messa di voce) in allen Lagen. Beginn der Solfeggien-Studien.

*Lehrmittel:* (I. u. II. Klasse): Alt-italienische Schule. Die empirisch-praktischen Vorschriften derselben rationell dargestellt und basirt auf die durch die Wissenschaft festgesetzten Thatsachen der Physiologie, mit Benützung der Inaugural-Dissertation „Die menschliche Stimme“ 1840 und eines grösseren Leitfadens „Das Grundgesetz der Stimmbildung für den Kunstgesang von Dr. Härtinger, Schott in Mainz 1872.“ — Muster aus der Schule von Garcia. Instruktive technische Stellen aus älteren und neueren Werken italienischer und deutscher Meister.

**III. Klasse:** Schüler: —. Stundenzahl: wöchentlich —.

*Lehrstoff:* Die Solfeggien. Das technische Singen in musikalischer Form, das Wort, die prosodische Aussprache. Das Rezitativ, die Deklamation und Accentuation.

**IV. Klasse:** Schülerinnen 2. Stundenzahl: wöchentlich 4.

*Lehrstoff:* Reproduktion des Geistes der Komposition. Das Lied. Vortrag musikalischer Werke im Geiste der Sprache und Dichtung, besonders des musikalischen Drama's. Die Tonfarbe, der Affekt, die Charakteristik. Einstudieren ganzer Opernpartien.

*Lehrmittel:* (III. u. IV. Klasse): Solfeggien von Concone und Aprile. Progressive Studien, entsprechend deutschem Wesen und deutscher Auffassung, bedingt durch den Genius der deutschen Sprache und Dichtung in Liedern von Schubert, Schumann, Taubert etc., in Arien und Rezitativen aus Oratorien; Scenen aus Opern von Gluck, Mozart etc. und den Opern der Neuere (Weber, Richard Wagner etc.) Die grossen dramatischen Aufgaben. Opernpartien jeder Gattung von Gluck und Mozart bis Richard Wagner.

## Sologesang

in 4 Klassen.

*Lehrer:* k. Professor Julius Hey.

*Schülerzahl:* Schüler 3, Schülerinnen 11.

*Stundenzahl:* wöchentlich 18.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* **I. Klasse:** Das Studium der deutschen Sprache nach der physiologischen, artikulatorischen und phonetischen Seite. Die Anfänge der Tonbildung — Lehre vom Atmen — gymnastische Uebungen mit den beweglichen Theilen des Rachenraumes, der Zunge, Zäpfchen, Gaumensegel — Lippenstellung und entsprechende Artikulationsübungen mit dem Unterkiefer. Feststellung der Register. — Ausgleich derselben. Anfänge der Scalenbildung — kleine Textübungen, mit rhythmischen Tonphrasen verbunden etc. etc. (Unterrichtsmaterial; Erster Theil des Lehrbuches von J. Hey — Manuskript).

**II. Klasse:** Ausgleich der Register durch Scalenübungen — musikalisch formell abgerundete Textsolfeggien aus dem zweiten Theil der Schule von J. Hey. — Kleine Liedfragmente, um das Erlernte praktisch zu verwerthen. Leichte Vokalisieren, dem Umfange der gewonnenen Tonbildung der einzelnen Register entsprechend. Langsamer Sekundenwechsel mit allmählicher Steigerung.

**III. Klasse:** Studium der Klangverlängerung mit Vokal-

wechsel; nunmehr eigentliches Studium der messa di voce — Portament und erweiterte Kantilene — Triller und Harpeggien — Grössere musikalische Vertiefung; ideale Erfassung des Textgesanges. Erschwerte Textsolfeggien neben getragenen Vokalsolfeggien, um die instrumentale Technik, den Wohlklang der Stimme zu steigern. (Schule von J. Hey, dritter Theil.) Weitere Lehrmittel: Solfeggien von Bordogni, Crescentini, Aprile etc. Nunmehr gründliches Studium der Lieder und Balladen von Schubert, Schumann, Beethoven etc.

**IV. Klasse:** Steigerung aller vokal-technischen Uebungen bis zu allmähiger Virtuosität. Lebhaft diatonische und chromatische Scalen, Kettentriller, Harpeggien durch alle Accordlagen, Staccate etc. etc. Höchste Aufgaben im Lied- und Oratorien-gesang bis zur Genüge aller Anforderungen, welche der dramatische Gesang im Allgemeinen an den Sänger stellt.

### Sologesang

in 3 Klassen.

*Lehrer:* k. Professor Adolf Schimon.

*Schülerzahl:* Schüler 3, Schülerinnen 12.

*Stundenzahl:* wöchentlich 15.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* **I. Klasse:** Phonation und Stimmansatz, Mechanismus des Atmens, Entwicklung und Kräftigung des Tonorganes, Registerausgleichung, Verbindung der Töne.

Scalen und Arpeggien, dur und moll, fortschreitende Gruppen von 2, 3 und mehr aufeinanderfolgenden Tönen in langsamer und schneller Bewegung.

Kleine Vokalsen und eventuell Versuch von leichten Melodien mit Text zur Verbindung des Sprechorgans mit dem gesanglichen, und Erforschung der musikalischen Ausdrucksfähigkeit.

Beispiele aus den Schulen von Winter, Garcia, Bonoldi, Panofka, Marchesi, etc. etc.

**II. Klasse:** Fortsetzung der obigen Uebungen in progressiver Form. Portamento, Triller, Staccato.

Koloratur in allen Abstufungen, je nach der dazu gebotenen Befähigung des Organs.

Vokalsen von Aprile, Crescentini, Concone, Bordogni. Feststellung der zu einer deutlichen Aussprache gehörigen Artikulation der Konsonanten sowohl, als der verschiedenen Klangfarben der Vokale mit genauer Unterscheidung im Gebrauche derselben in der deutschen und der italienischen Sprache.

Zur Anwendung dieser nunmehr gesicherten Einzelheiten und zur Entwicklung des Ausdrucks: Studium von Liedern, Arien aus Oratorien und Opern mit besonderer Berücksichtigung des deklamatorischen Theiles des Rezitativen.

Haydn, Mozart etc.

**III. Klasse:** Analyse der lyrisch-dramatisch-vokalen Aufgaben eines Theater- oder Konzertsängers.

Möglichst selbstständige Auffassung der vorzutragenden Musikstücke mit besonderer Aufmerksamkeit auf deren Charakteristik und den betreffenden Stil in Kammer- und Konzertmusik, Oratorien und Oper.

Einstudieren von Opernpartien oder Fragmenten, klassisch und modern. Ensembles.

Repertoire-Opern von Gluck bis Wagner.



## Italienische Sprache.

*Lehrer:* Joseph Pellegrini.

### I. Kurs.

*Schülerzahl:* Schüler 7, Schülerinnen 32.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Die Lehre von den einzelnen Wortarten, unter hauptsächlichster Berücksichtigung der Hilfszeitwörter, der 3 Konjugationen und der Fürwörter; passive und reflexive Zeitwörter. — Mündliches Uebersetzen; Bearbeitung, Zensur und eingehende Besprechung schriftlicher Aufgaben. — Leseübungen, wobei auf richtige Aussprache streng gehalten wurde. Als Lehrmittel diente die Grammatik von Mussafia, aus welcher fast sämtliche Aufgaben bis Numero 152 theils mündlich, theils schriftlich übersetzt wurden.

### II. Kurs.

*Schülerzahl:* Schülerinnen 19.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Eingehende Wiederholung des Pensums des I. Kurses; Fürwörter; unregelmässige Zeitwörter; das aktive und passive Participle; die wichtigsten Regeln der Syntax; italienische Dictate; vielfache Uebungen im mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen in das Italienische und umgekehrt; die Regeln über Aussprache, Accent und Silbentrennung. Als Lehrbuch wurde ebenfalls die Grammatik von Mussafia benützt.

Im zweiten Semester wurde Acquazzoni in montagna von G. Giacosa gelesen. — Der Unterricht wurde immer in italienischer Sprache ertheilt.

## D. Musiktheorieschule.

### Harmonielehre

in 2 Klassen.

*Lehrer:* Ernst Melchior Sachs.

*Schülerzahl:* Schüler 22, Schülerinnen 24.

*Stundenzahl:* wöchentlich 18.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* **I. Klasse:** Die Dur-, die Moll- und die Durmolltonarten. Kadenz mit den Haupt- und Parallelharmonien. Umkehrungen der Dreiklänge. Dominantseptaccorde und ihre Umkehrungen. Nebenseptaccorde der Dur-, Moll- und Durmolltonarten.

**II. Klasse:** Dreiklänge und Septaccorde des übergreifenden Moll- und Durmollsystems. Vorhalte, Vorausnahmen, Nebentöne. Modulation in andere Tonarten: a) durch Vermittlung, b) durch Enharmonik, c) durch Chromatik. — Orgelpunkt. Freie Bässe.

### Harmonielehre

in 2 Klassen.

*Lehrer:* k. Musikdirektor Otto Hieber.

*Schülerzahl:* Schülerinnen 31.

*Stundenzahl:* wöchentlich 12.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Wie vor.

## Kontrapunkt in 3 Klassen.

*Lehrer:* k. Hofkapellmeister und Professor Josef Rheinberger.

*Schülerzahl:* 24.

*Stundenzahl:* wöchentlich 12.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* **I. Klasse:** Einfacher und doppelter Kontrapunkt.  
— Vierstimmiger Vokalsatz.

**II. Klasse:** Doppelter Kontrapunkt. Fugenlehre. Kanon.

**III. Klasse:** Fugenlehre. Formenlehre. Instrumentation.

## Unterricht im-Dirigieren.

*Lehrer:* k. Konzertmeister und Inspektor Ludwig Abel.

*Schülerzahl:* 12.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

Technische Anleitung zum Dirigieren. Praktische Uebungen  
im Partiturlernen und Dirigieren von

- Beethoven:** Op. 3. Trio in Es-dur für Violine, Viola und Violoncell.  
" 9. Trio in G-dur " " "  
" 18. Nr. 6 Streichquartett in Bdur. " " "  
" 59. Nr. 1 in F-dur.  
" 36. 2. Symphonie in D-dur.  
" 55. 3. " in Es-dur.  
" 60. 4. " in B-dur.  
" 67. 5. " in C-moll.  
" 92. 7. " in A-dur.  
" 125. 9. " in D-moll.
- Haydn, Jos.** Streichquartette in B-dur op. 76 Nr. 4.  
in D-moll op. 76 Nr. 2.  
in Es-dur op. 33 Nr. 2.  
in C-dur op. 54 Nr. 1.
- — Symphonien in Es-dur Nr. 1 (Br. & H.)  
in D-dur Nr. 2.  
in Es-dur Nr. 3.
- Mozart:** Streichquartett in A-dur.  
Streich-Trio in Es-dur.  
Symphonien in Es- und C-dur.  
Don Juan, Zauberflöte Akt I.
- Rheinberger:** Käthechen von Ebersberg für Soli, Chor und Orchester.
- Schumann:** Musik zu Faust.
- Weber:** Freischütz Akt I & II.

## E. Dramatische Schule.

### Aussprache und Vortrag in 2 Klassen.

*Lehrer:* k. Hofschauspieler und Regisseur Heinrich Richter.

*Schülerzahl:* Schüler 9, Schülerinnen 34.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* **I. Klasse:** Reinigung der Sprache vom Dialekte.

**II. Klasse:** Vortrag eines Gedichtes, Finden der richtigen  
Betonung. — Vortrag der verschiedenen Rhythmen und

Versarten. — Scansion besonders schwieriger Vers-Kompositionen: Die Schlacht von Schiller etc. — Freier selbst-studierter Vortrag eines Gedichtes, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Modulation in ihrer vielseitigen Anwendung und Gradation.

### Geschichte des Theaters.

*Lehrer:* Dr. Herman von Schmid.

*Schülerzahl:* Schüler 4, Schülerinnen 16.

*Stundenzahl:* wöchentlich 1.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Begriff und Eintheilung. Das Theater der Alten. Griech. Bühne, Schauspiele, Dichtungen und Dichter. — Römisches Theaterwesen. Die Anfänge christlicher Dramatik. — Mysterienbühne. Die bürgerliche Fastnachtskomödie bis zu Hans Sachs. — Prutz, Vorlesungen über das deutsche Theater. — Devrient, Geschichte der deutschen Schauspielkunst. — Eigene Hefte.

Im Sommersemester übernahm Dr. Ludwig Muggenthaler die Vorträge über Theatergeschichte.

Einleitungsweise wurde die Theorie des Dramas entwickelt, mit Zugrundelegung von Schiller's Kabale und Liebe; nach kurzer Würdigung des orientalischen Dramas (Inder, Chinesen, Aegypter), sowie der Entwicklung des griechischen und römischen Dramas und Theaters, wurde auf die christliche Zeit übergegangen und die erste Entwicklung des Schauspiels und der Schauspielkunst aus den Mysterien, Moralitäten und Schuldramen (bis 1500), aus den volkstümlichen Elementen (Reformationszeitalter) näher verfolgt und sodann die einflussreiche dramaturgische Thätigkeit Gottscheds, der Neuberin und Lessings (18. Jahrh.) zum Gegenstand eingehender Würdigung genommen, speziell Lessings Dramen und Dramaturgie näher erörtert.

### Körperliche Ausbildung

in 2 Klassen.

*Lehrer:* k. Ballettmeister Franz Fenzl.

**I. Klasse:** Schüler 7, Schülerinnen 14.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff:* Anstandslehre. (Gehen, grüssen, Komplimente, Gegenstand überreichen etc. — Diess wird ausserhalb der Bühne ohne Rücksichtnahme auf deren Vorschriften geübt). — Mimische Bewegungen, Hand- und Fuss-Gymnastik. Tanzschritte, Anfangsübungen im Florettfechten.

**II. Klasse:** Schülerinnen 17.

*Stundenzahl:* wöchentlich 2.

*Lehrstoff:* Erweiterung des Lehrstoffes der I. Klasse in Bezug auf die Räumlichkeiten und Vorschriften der Bühne incl. Vornahme kleiner mimischer Szenen und der Menuette.

### Exerzierunterricht.

*Lehrer:* Feldwebel Ernst Palm.

*Schülerzahl:* Schüler 7, Schülerinnen 25.

*Stundenzahl:* wöchentlich 3.

*Lehrstoff:* Militärisches Gehen, verbunden mit Frei- und Gewehrübungen.

## Darstellungskunst.

### a) Oper.

*Lehrer:* k. Opernregisseur und Professor Carl Brulliot.

*Schülerzahl:* Schüler 4, Schülerinnen 13.

*Stundenzahl:* wöchentlich 6.

*Lehrplan:* Aufgabe des dramatischen Unterrichts ist, den Schüler zu lehren, auf welche Weise er eine ihm übertragene Rolle geistig zu erfassen und zu behandeln habe, ihm die Wege zu weisen, wie er selbständig denken und dadurch schöpferisch eine in einem dramatischen Werke darzustellende Figur gestalten und darzustellen lerne bezüglich ihres Charakters und der für diesen Charakter in diesem Werke durch die verschiedenen Situationen sich ergebenden Aeusserungen und Wandlungen desselben. Darstellungen von einzelnen Soloscenen, sowie von Bruchtheilen ganzer Werke als Ensemble-Uebungen sind die praktischen Aufgaben, welche den theoretischen Unterricht begleiten. Individuelle Fähigkeit bestimmt hier den einzuschlagenden Lehrgang. Die Schüler sind nicht in Klassen abgetheilt, eine Einrichtung, welche den Vorteil gewährt, dass jüngere Schüler durch aufmerksame Beachtung der den vorgerückteren Schülern vorgetragenen Lehren lernen und so bereits auf ihre späteren Aufgaben vorbereitet sind.

*Lehrstoff:* In vorbezeichneter Art und Weise wurden heuer nachstehende Opern und Partien aus Opern behandelt. Weber: Scenen aus »Freischütz«. Mozart: Scenen aus »Zauberflöte«, »Figaro's Hochzeit«, »Don Juan«. Beethoven: Scenen aus »Fidelio«. Auber: Scenen aus »Teufels Antheil«. Boieldieu: Scenen aus »Weisse Frau«. Gounod: Scenen aus »Faust«. Lortzing: Scenen aus »Waffenschmied«, »Czaar und Zimmermann«. Flotow: Scenen aus »Martha«. Verdi: Scenen aus »Troubadour«. Wagner: Scenen aus »Tannhäuser«. Meyerbeer: Scenen aus »Prophet«, »Hugenotten«, »Robert der Teufel«. Nicolai: Scenen aus »Lustige Weiber«. Donizetti: Scenen aus »Regimentstochter«. Kreutzer: Scenen aus »Nachtlager von Granada«.

### b) Schauspiel.

*Lehrer:* k. Hofschauspieler und Regisseur Heinrich Richter.

*Schülerzahl:* Schüler 5, Schülerinnen 11.

*Stundenzahl:* wöchentlich 4.

*Lehrstoff und Lehrmittel:* Durchnahme einer Reihe Gedichte aller Gattungen von Bürger, Schiller, Goethe, Geibel und Heine in systematischer Reihenfolge mit spezieller Berücksichtigung des Vortrages in den verschiedenen Versarten und den verschiedensten Tonfarben (Stimmung, Grundton des Vortrags) unter Anwendung des ethischen und symbolischen Accenten. Darauf Lesen von einzelnen grösseren Scenen und ganzen Dramen mit vertheilten Rollen: Minna von Barnhelm, Iphigenia auf Tauris Faust, der Pariser Taugenichts. — (Bei dieser Gelegenheit wurde eingehend die Art und Weise des Rollenstudiums und die charakteristische Ausstattung desselben, die Auffindung des innern und äussern individuellen Wesens etc. etc. besprochen und geübt). Dann wurde zu kleineren Scenen geschritten, von denen mit Rücksicht auf die individuelle Begabung der

einzelnen Schüler und Schülerinnen im Laufe des Schuljahres studiert wurden und theilweise auf der Uebungsbühne vor einem grösseren Publikum zur Darstellung gelangten:

Monologe und Erzählungen:

- Schiller: Jungfrau von Orleans, Schluss des Vorspiels und A. IV. Sc. 1; dann die Erzählung der Johanna A. I. — Maria Stuart: Erzählung des Mortimer A. I; — Die Braut von Messina: Sc. 1 Rede der Isabella. — Der Monolog der Beatrice. — Die Erzählungen des Manuel und Cesar. — Verschiedene Reden der Chorführer und des Chors. — Erzählung des Stauffacher auf dem Rütli.
- Goethe: Iphigenia A. I. Der Anfangs- und Schluss-Monolog; A. IV. Der Schlussmonolog.
- Shakespeare: Romeo und Julia. — Die Monologe der Julia. Preziosa von Wolff: A. I. Das Melodram. — Die Monologe von Oberländer.

Scenen zu Zweien:

- Schiller: Don Carlos: A. II. König und Carlos; — Kabale und Liebe: A. I. Schlusscene: Präsident und Ferdinand; — A. V. Lady und Luise.
- Goethe: Faust: Faust und Gretchen; — Iphigenie: Act I und II vollständig; — Torquato Tasso: Act I Sc. I. Prinzessin und Leonore.
- Shakespeare: Romeo und Julia: Balkonscene. —

Scenen zu Dreien:

- Goethe: Die Geschwister.
- Körner: Die Sühne. — Die Gouvernante.
- Grössere Ensemblescenen.
- Schiller: Kabale und Liebe, Akt II vollständig.
- Lessing: Minna von Barnhelm, Akt II Sc. 1 — 6.